

— Stuttgart, 13. Juli. Der heutige Tag ist am hiesigen Hofe ein Tag gedoppelter Feier: er ist das Geburtsfest Ihrer Majestät der Kaiserin von Rußland, der erhabenen Mutter der Kronprinzessin, und zugleich der Jahrestag der Vermählung Ihrer Kaiserlichen Hoheit der Großfürstin Olga von Rußland mit Seiner Königlichen Hoheit dem Kronprinzen Carl von Württemberg, welche vor acht Jahren an diesem Tage stattfand. Zu dieser Doppelfeier wurde diesen Vormittag solenner Gottesdienst in der griechischen Kapelle S. Kais. Hoh. der Kronprinzessin im K. Schlosse abgehalten, von S. M. dem König Nachmittags großes Diner in der Wilhelma bei Cannstatt veranstaltet und Abends in der kronprinzlichen Villa bei Berg große Gesellschaft gegeben. Wie zur Geburtstagsfeier S. M. des Kaisers so sind auch für diese Feier viele vornehme Russen hieher gekommen, um daran Theil zu nehmen.

— Stuttgart, 15. Juli. Dem Vernehmen nach ist Hr. v. Neurath von dem Ministerium des K. Hauses und der auswärtigen Angelegenheiten aus Gesundheitsrückichten wenigstens zeitweilig zurückgetreten und ist dasselbe dem Herrn Minister des Innern Hr. v. Linden, der es schon einmal provisorisch verwaltete, in dieser Weise wieder übertragen worden. Das Präsidium des Geheimen Raths hat Hr. v. Neurath jedoch beibehalten.

— S. M. der König von Bayern stattete am 14. d. Mittags 12 Uhr S. M. unserer Königin zu Friedrichshafen mittelst Extradampfsboot von Lindau kommend einen Besuch ab und kehrte nach etwa 2 Stunden wieder nach Lindau zurück.

— Hall, 12. Juli. Der hiesige Kunst- und Handelsgärtner Karl Dürr hat in diesem Frühjahr einen Versuch mit der Anpflanzung von Fausts Sechswochentartoffeln gemacht, welcher ein sehr befriedigendes Resultat geliefert hat. Derselbe steckte zu Anfang des Mai 10 Stücke dieser Sorte von der Größe einer Haselnuß in gewöhnliches Ackerland aus und erntete davon zu Ende Juni nicht weniger als 66 Stücke völlig reife, schöne Kartoffeln von mittlerer Größe, glatter Haut und gelblich weißer Farbe. Diese neue Kartoffel, die aus Guatemala in Centralamerika stammt und in Norddeutschland bereits einige Verbreitung gefunden hat, verdient auch bei uns nicht bloß wegen ihrer Fruchtbarkeit, sondern hauptsächlich wegen ihrer frühen Reife, in deren Folge sie der Krankheit weniger unterworfen ist, alle Beachtung. (Schw. M.)

**B a c n a n g.**

**B e k a n n t m a c h u n g.**

Von heute bis Samstag den 29. dieß wird auf dem hiesigen Rathhaus, je von 8 bis 12 Uhr Morgens und von 2 bis 6 Uhr Nachmittags, die Aufnahme des Capital-, Renten-, Dienst- und Berufs-Einkommens nach dem Stande vom 1. Juli 1854 zur Besteuerung pro 1. Juli 1854/55 vorgenommen. Dieß wird unter Hinweisung auf die im Murrthalboten vom 7. Juli 1854 Nro. 54 enthaltene und am Rathhaus angeschlagene Auffor-

B a c n a n g, Druck und Verlag von J. Berthold. — Verantwortl. Redacteur J. Berthold.

derung mit dem Anfügen bekannt gemacht, daß ein Exemplar der vorgeschriebenen Fassionszettel jedem Steuerpflichtigen von dem Ortsvorsteher unentgeltlich abgegeben wird und bei demselben abzuholen ist, auch daß die Fassion spätestens am 29. dieß der Ortssteuer-Commission schriftlich nach dem vorgeschriebenen Formular übergeben oder mündlich zu Protokoll erklärt werden muß, widrigenfalls den Säumigen gegen Bezahlung von 4 kr. Ganggebühre weitere Auflage gemacht, und bei fortgesetztem Ungehorsam Ordnungsstrafen angesetzt wurden.

Den 17. Juli 1854.

Ortssteuer-Commission.  
Stadtschultheiß S c h m ü c k l e.

**B a c n a n g. [Brod-Lage.]**

8 Pfund Kernendrod kosten . . . . . 44 kr.  
Der Kreuzerweck muß wiegen . . . . . 4 1/4 Loth.

**W i n n e n d e n.** Naturalienpreise v. 13. Juli 1854.

Fruchtgattungen.	Höchste.		Mittl.		Niederst.	
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
1. Scheffel Kernen . . .	—	—	—	—	—	—
" Dinkel . . .	12	48	11	55	10	48
" Gerste, alte . . .	15	12	12	48	—	—
" Gerste, neue . . .	10	40	9	52	9	36
" Haber . . .	10	54	9	55	9	—
" Roggen . . .	21	20	20	32	20	—
1 Simri Weizen . . .	3	34	3	—	—	—
" Einhorn . . .	—	—	—	—	—	—
" Erbsen . . .	—	—	—	—	—	—
" Linsen . . .	—	—	—	—	—	—
" Wicken . . .	1	56	1	44	1	36
" Belschorn . . .	3	36	3	28	3	12
" Ackerbohnen . . .	2	46	2	40	2	36
1 Maas Hirsen . . .	—	—	—	—	—	—

**H a l l.** Naturalienpreise vom 15. Juli 1854.

Fruchtgattungen.	Höchste.		Mittl.		Niederst.	
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
1 Simri Kernen . . .	3	43	3	32	3	6
" Roggen . . .	2	45	2	31	2	—
" Gemischt . . .	3	8	2	46	2	36
" Gerste . . .	2	18	1	59	1	45
" Haber . . .	—	—	—	—	—	—
" Weizen . . .	—	—	—	—	—	—
" Erbsen . . .	—	—	—	—	—	—
" Wicken . . .	—	—	—	—	—	—
" Ackerbohnen . . .	—	—	—	—	—	—

**S e i l b r o n n.** Naturalienpreise v. 15. Juli 1854.

Fruchtgattungen.	Höchste.		Mittl.		Niederst.	
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
1 Scheffel Kernen . . .	27	45	27	16	26	12
" Dinkel . . .	11	15	10	24	9	—
" Weizen . . .	28	—	27	39	25	—
" Korn . . .	—	—	—	—	—	—
" Gerste . . .	16	30	13	3	10	—
" Gemischt . . .	—	—	—	—	—	—
" Haber . . .	9	—	8	47	8	24

Erscheint jeden Dienstag und Freitag, je in einem Bogen. — Der Abonnementspreis beträgt halbjährlich 1 fl. 45 kr. — Anzeigen jeder Art werden mit 2 kr. die Zeile berechnet.



Der Leserkreis dieses Blattes erstreckt sich außer dem Oberamte Backnang auch über sämtliche benachbarten Oberämter, z. B. Marbach, Waiblingen, Weinsberg, Weizheim etc.

# Der Murrthal-Bote,

zugleich

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamtsbezirk Backnang und Umgegend.

Nro. 58.

Freitag den 21. Juli

1854.

**Ämtliche Bekanntmachungen.**

Backnang. [An die gemeinschaftl. Ämter, die Gemeinde- und Stiftungsräthe.] Unter Hinweisung auf den hienach abgedruckten Erlaß der K. Kreis-Regierung ergeht der Auftrag, die durch denselben geforderte Uebersicht in tabellarischer Form längstens bis zum 2. Septbr. d. J. hieher einzusenden.

In den Begleitungsberichten, womit diese Uebersichten vorzulegen sind, wird auch eine genaue Anzeige darüber erwartet:

- a) welche Summen aus den örtlichen Cassen aufgewendet wurden, um Arme zu beschäftigen.
- b) welche Summen zu Anschaffung von Saatfrüchten.
- c) welche Summen im Ganzen aus den örtlichen Cassen vom 1. Juli 1853 bis 1. August 1854
  - a) auf die ordentliche
  - b) auf die außerordentliche durch den heurigen Nothstand veranlaßte Armenfürsorge aufgewendet worden sind.

Den 18. Juli 1854.

K. Oberamt.  
Hörner.

Gemeinschaftl. Königl. Oberamt.  
Hörner. Moser.

## Die Königl. Württemb. Regierung des Neckarkreises an das Königl. Oberamt Backnang.

In der Absicht, eine möglichst zuverlässige Uebersicht über den Umfang des durch die Getreidetheuerung herbeigeführten Nothstandes zu gewinnen, wird Folgendes verfügt:

Bis zum 1. Septbr. d. J. ist von den gemeinschaftlichen Ämtern für jede politische (Gesamt)-Gemeinde dem gemeinschaftlichen Oberamt in tabellarischer Form anzuzeigen:

- 1) Die Zahl der Einwohner im Gemeindebezirke nach der Bevölkerungsliste von 1853.
- 2) Die Zahl der im Gemeindebezirke in der Zeit vom 1. Januar bis 15. August d. J. durch unentgeltliche (oder nicht ganz vergütete) Abgabe von Suppe, Brod oder Mehl unterstützten Personen (Kinder und Erwachsene).
- 3) Angabe, wie viele Unterstützte (2) auf je 100 Personen im Gemeindebezirke kommen (mit 2 Decimalzahlen z. B. 1,45).
- 4) Zahl der Tage, an welchen in der Zeit vom 1. Januar bis 15. August d. J. Suppe unentgeltlich abgereicht wurde.
- 5) Durchschnittliche Zahl der an Einem Tage abgereichten Schoppen Suppe, gefunden durch Division der Gesamtzahl der abgereichten Schoppen Suppe durch die Gesamtzahl der Tage (ohne Bruchtheile).
- 6) Betrag des baaren Aufwands für die zu 2 bezeichnete Unterstützung nach Gulden (ohne Kreuzer).

- 7) Durchschnittlicher Aufwand für eine Person nach Gulden und Procenten von Gulden, gefunden durch Division des Aufwands (6) durch die Zahl der Unterstützten (2).
- 8) Betrag der der Gemeinde durch die Centralleitung des Wohlthätigkeits-Vereins und dem Bezirksarmen-Verein zugesprochenen Beiträge zu dem Aufwande (6).

Die einkommenden Orts-Verzeichnisse sind durch das gemeinschaftliche Oberamt in ein Gesamt-Verzeichniß zu bringen, das Resultat für den Bezirk zu berechnen und der Kreis-Regierung bis zum 15. September d. J. vorzulegen.  
Ludwigsburg, den 11. Juli 1854.

Auf besondern Befehl.  
Für den Vorstand:  
Schott.

**B a c k n a n g.** Die **Geburtshelfer und Impfpärzte** des Bezirks haben ihre Tagebücher und Impfberichte künftighin je am Schlusse eines Verwaltungsjahrs und längstens bis zum 15. Juli jeden Jahrs unfehlbar und unaufgefordert an die unterzeichnete Stelle einzusenden.  
Den 19. Juli 1854.  
K. Oberamtsphysikat.  
Dr. Kürner.

Gesehen mit dem Auftrag an die Ortsvorsteher, den Betreffenden von der Weisung des Physikats Eröffnung zu machen.  
Königl. Oberamt.  
Hörner.

B a c k n a n g.

### Eröffnung eines Gant-Erkenntnisses.

Gegen den entwichenen Gottlieb Krafft, Kaufmann in Murrhardt, wurde heute für den Fall, daß kein Borg- oder Nachlassvergleich zu Stande kommen sollte, der Gant erkannt, was demselben auf diesem Wege mit dem Anfügen eröffnet wird, daß ihm nach §. 163 des vierten Codices vom 31. Dezember 1818 das Recht zustehe, gegen dieses Erkenntniß innerhalb dreißig Tagen den Rekurs bei dem Civilsenat des K. Gerichtshofes in Esslingen zu ergreifen, und daselbst zu gleicher Zeit seine Gründe hiezu schriftlich auszuführen, oder zu erklären, daß er auf die Akten hintersehe, daß aber dieses Recht nach fruchtlosem Umlauf obiger Frist erlösche, und daß das Oberamtsgericht nur dann, wenn ihm innerhalb dieser Zeit von der Rekursbergreifung ordnungsmäßige Anzeige gemacht wird, das weitere Verfahren und den Verkauf der Masse einstellen, daß aber jedenfalls die zu Sicherung der Masse getroffenen Verfügungen bestehen bleiben. Zugleich wird der Gemeinschuldner aufgefordert, unverweilt seinen Aufenthaltsort hieher anzuzeigen, widrigenfalls der Gantprozeß mit dem bereits bestellten Abwesenheitspfleger weiter verhandelt werden würde.  
Am 15. Juli 1854.

Königl. Oberamtsgericht.  
F e c h t.

Revier Reichenberg.

### Holz = Verkäufe.

- I. Im Schürhan bei Oppenweiler am 24. ds. Mts., früh von 8 Uhr an:  
1 starke Eiche, 24 Klasten eichene und buchene Scheiter und Prügel und 4325 Stück dergl. Wellen.
- II. Im Würzhau bei Zell, an demselben Tage Mittags 3 Uhr:  
3 Klasten eichene Scheiter und Prügel, 525 Stück eichene, buchene und aspene Wellen.

III. Im Vorderseelach bei Backnang am 27. ds. Mts. von früh 9 Uhr an:  
17 Klasten buchene, birken- und aspene Scheiter und Prügel und 1525 Stück dergl. Wellen.  
Zusammenkunft jedesmal in den betr. Schlägen.  
Reichenberg, den 18. Juli 1854.  
K. Revierförster L a r o c h e.

B a c k n a n g.

### Liegenschafts = Verkauf.

In der Exekutionssache gegen Kübler Philipp Böhm dahier, kommt am  
Samstag den 19. August Vormittags 10 Uhr im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf und zwar:  
Ein 2stockiges Wohnhaus mit 2 Wohnungen und Stallung, in der äußern Alpacher Vorstadt, neben dem Weg und Wilhelm Bräunle, angeschlagen um . . . . . 150 fl.  
und angekauft um . . . . . 100 fl.  
 $\frac{1}{8}$  Mrg. 40,8 Mth. Acker im Strümpfelbacher Weg, neben Carl Müller und Joh. Friedrich Seitter, angeschlagen um . . . . . 70 fl.  
und angekauft um . . . . . 30 fl.  
wozu die Liebhaber auf's hiesige Rathhaus eingeladen werden.  
Den 17. Juli 1854.  
Stadtschultheißenamt.  
S c h m ü c k e.

S t e i n b e r g.

### Gläubiger = Aufruf.

Um die Verlässenschaft des verstorbenen Bauern Johann Georg Dannenhauer mit Sicherheit vertheilen zu können, werden alle Gläubiger desselben hiemit aufgefordert, ihre Forderungen innerhalb 15 Tagen bei der unterzeichneten Stelle anzumelden, indem sie sonst bei Auseinandersetzung dieser Masse unberücksichtigt bleiben.  
Murrhardt, den 12. Juli 1854.  
K. Amts-Notariat.  
H ä c k e.

### Schöllhütte, Gemeinde Althütte. Liegenschafts = Verkauf.

In der Gantfache des Gottfried Heine, Wittwers von hier, kommt die vorhandene Liegenschaft, bestehend in:  
circa  $\frac{1}{8}$  Mrg. 27,5 Mth. Acker und Wiesen,  
am Montag den 7. August d. J.  
Nachmittags 2 Uhr  
auf dem hiesigen Rathhause im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf.  
Althütte, den 17. Juli 1854.  
Schultheißenamt.

### Privat = Anzeigen.

### Landwirthschaftl. Verein Backnang.

Die Mitglieder des Vereins lade ich zu einem Besuche in **Hohenheim** auf **Jakobi-Feiertag den 25. d. M.** ein, und bitte diejenigen, welche hieran Theil nehmen wollen, mir dies spätestens bis nächsten Sonntag Mittags 12 Uhr anzuzeigen.  
Am 20. Juli 1854.  
Der Vorstand des landw. Vereins:  
Oberamtsrichter F e c h t.

B a c k n a n g. Der Unterzeichnete hat nächsten Sonn- und Jakobi-Feiertag den Brezelnbactag, dazu er seine werthen Gönner und Freunde höflichst einladet.  
Bäcker W a h l.

**Backnang. Nächsten Jakobi-Feiertag den 25. Juli ist Tanzunterhaltung anzutreffen bei**  
**Wilh. Halt 3. Engel,**  
Gaildorf.



### Seifen - Empfehlung.

Um mehreren schriftlichen Anfragen aus dem Murrthale zu entsprechen, zeige ich hiemit an, daß ich erste Sorte Kernseife, die 104 Pfund fl. 23., zweite Sorte, die 104 Pfund fl. 21., franco geliefert erlassen kann, und gute Waare und schnelle Bedienung zusichere.  
Den 17. Juli 1854.  
L. E. Stängel, Seifensieder.

### Jnes Mariano.

Eine Erzählung von B. F.

(Schluß.)

So gelangten die Wanderer, als die Mittagsstunde schon längst vorüber war, bei der Hütte Bartholomeos an. Die beiden Mädchen zogen sich, nachdem sie sich durch Speise und Trank erquickt

und die Wunde des Einsteblers von Neuem verbunden hatten, in das kleine Nebengemach zurück. Durans Unruhe war um Vieles schwächer geworden; er nahm sich fest vor, an die Zukunft nur so zu denken, wie es ihm sein Herz gebot, und deshalb hatten die Vorstellungen, mit welchen sich seine Seele jetzt beschäftigte, einen freundlichen Charakter. Anders stand es um Bartholomeo; er war seit dem Eintritte in die Hütte wie umgewandelt; ein tiefer Ernst hatte auf seinem Antlitz Platz genommen und die ruhige Milde, welche sonst darin vorherrschte, verdrängt. Duran, obgleich ihm diese Verwandlung seines bejahrten Gefährten nicht fremd geblieben war, scheute sich, nach der Ursache derselben zu fragen; er ahnte, daß die glücklichen Träume seiner Phantasie dadurch gestört werden könnten. Auf diese Weise herrschte zwischen Beiden eine ängstliche Beklommenheit. Endlich erhob sich Bartholomeo, schlich vorsichtig zur Thüre der Nebenkammer, öffnete diese leise, warf einen flüchtigen Blick hinein und machte die Thüre wieder zu.

„Die Natur hat ihr Recht behauptet,“ sprach er mit unterdrückter Stimme und setzte sich zu Duran. „Die beiden Mädchen schlafen, und ich kann nun ungestört mit Euch reden. Vernehmt es ruhig, was ich Euch mittheilen muß. Unser Aufenthalt ist entdeckt, und wenn mich meine Ahnung nicht täuscht, so ist es Riqueto gewesen, der hier, während unserer Abwesenheit, Nachsuchung gehalten hat.“

„Woher glaubt Ihr tief, mein Vater?“ fragte Duran mit sichtbarer Ueberraschung.

„Hätte ich auch keine weiteren besonderen Merkmale für meine Behauptung,“ entgegnete der Gefragte, „so würde sie schon dadurch bewiesen seyn, daß die Pistolen fehlen, welche dort bei dem Kreuzfix hiengen, und die ich absichtlich zurückließ, um jeden Verdacht zu vermeiden. Der türkische Riqueto, der sehr wohl weiß, daß Ines mich wie einen Vater verehrt, hat sie fortgenommen, um mich der Waffen zu berauben; aber er hat seinen Zweck verfehlt.“

„Kennt denn Riqueto Eure Hütte und den Weg zu derselben?“ fragte Duran.

„Der gefährliche Pfad, auf dem Ihr hlerher gelangtet, ist ihm unbekannt,“ erwiderte Bartholomeo; „aber dafür weiß er den bequemeren, ungleich längeren, und wird nicht säumen, uns recht bald seinen Besuch abzustatten. Indes wir wollen uns vertheidigen, Sennor Pedro, und die Heiligen werden uns beistehen, damit der Hinterlistige seinen Lohn erhält. Er war es, der dem wilden Mariano die eigene Gattin verrieth, als sie jenen französischen Flüchtlingen Schutz gab; er war es, der mittelbar ihren Tod herbeiführte, weil sie seine Werbung um die Hand der jugendlichen Ines zurückgewiesen. Dann wurde er förmlich der Knecht der letzteren, um sich ihre Zuneigung zu erwerben; er erbeuchelte einen seltenen Edelmutb gegen Euch, und nun ihn dieser auch nicht zum Ziele geführt hat, wird er sich wohl in seiner wahren Gestalt zeigen.“

Bartholomeo schwieg, und Duran, tief erschüttert durch diese Mittheilung, starrte vor sich hin und konnte keine Worte finden. Der Einstebler war aufgestanden und hatte aus einem Versteck mehrere

Waffen, einen großen Reitersäbel, einen Karabiner und mehrere Pistolen, sämmtlich im besten Zustande, hervorgeholt.

„Hier,“ sprach er zu Duran, „ist Vorrath; auch an Pulver fehlt es mir nicht. Nun hört meinen Rath. Sagt den Mädchen nichts von der bevorstehenden Gefahr und legt Euch zur Ruhe. Mit dem Einbruche der Nacht werde ich Euch wecken, und dann wollen wir wachen.“

Duran folgte dem Rathe des Einsiedlers; aber es dauerte lange, ehe er einschlief. Als er aufgeweckt wurde, umgab ihn die dichteste Finsterniß.

„In diesem Augenblicke ist noch nichts zu fürchten,“ sprach Bartholomeo und zündete eine große Wachskerze an; „nun bringt Eure Waffen in Ordnung und setzt Euch so, daß Ihr beim Oeffnen der Thüre jeden Eintretenden sehen könnt. Ich fühle mich so erschöpft, daß ich, wenn auch nur kurze Zeit, der Ruhe genießen muß. Bei dem kleinsten Geräusch weckt mich.“

Bartholomeo löschte die Kerze aus und warf sich aufs Lager; bald war er eingeschlafen, und Duran, jetzt plötzlich Herr seiner selbst, sah unverwandt nach der Thüre und strengte sein Gehör so außerordentlich an, daß er deutlich das Klopfen seines Herzens vernahm. Ihm zur Seite war in der Wand eine Oeffnung, die, mit Keisern durchflochten, als Fenster diente, und durch welche die frische Nachtluft einströmte. Ringsum herrschte eine feierliche Stille, und die Ruhe eines Kirchhofes schien sich über das ganze Gebirge ausgebreitet zu haben.

Schon mehrere Stunden hatte Duran regungslos dageessen und nach der Thüre, zuweilen auch nach jener Fensteröffnung geblickt. Er that dies eben wieder und gewahrte in weiter Ferne den Schimmer eines Lichtes. In der Voraussehung, daß er sich getäuscht habe, rieb er sich die Augen; aber er sah jetzt das Licht nur um so deutlicher, ja er bemerkte sogar, daß es näher kam. Er weckte Bartholomeo, der dicht bei ihm lag, und unterrichtete ihn von dem Ereigniß. Der Einsiedler sprang sogleich auf und überzeugte sich mit eigenen Augen.

„Nehmt eine Pistole zur Hand,“ sprach er, „und spannt den Hahn.“

Er sah wieder nach dem Lichte, und sowohl er, als Duran konnten jetzt deutlich unterscheiden, daß sich drei Gestalten der Hütte naheten. Diese kamen immer näher und standen bald vor der erwähnten Fensteröffnung. Duran und Bartholomeo bückten sich, um nicht bemerkt zu werden.

„Hier ist die Höhle des alten Verräthers!“ rief eine der Gestalten in spanischer Sprache, und Bartholomeo, der diese Worte gehört, theilte ihren Inhalt Duran mit und unterrichtete ihn, daß der Sprecher Niemand anders, als Riqueto sey. Der Jüngling fuhr unwillkürlich zusammen; aber es war nicht Furcht, die ihn erschütterte.

Die Drei vor der Hütte besprachen sich nun so laut über ihr Vorhaben, daß dem aufmerksamen Bartholomeo keine Sylbe entging. So erfuhr er denn und theilte es leise Duran mit, daß unter den Dreien sich auch der am Morgen dem Kampf ent-

ronnene Guerilla befand, daß dieser die Umkehr der Flüchtigen belauscht habe, und daß alle Drei die Nacht über in der Hütte zubringen wollten, in der Hoffnung, Bartholomeo und seine Begleiter würden in dieselbe zurückkehren.

„Es ist ein Glück für uns,“ flüsterte der Einsiedler, „daß sie die Hütte für leer halten; um so besser können wir sie überraschen und um so leichter den Sieg davon tragen. Wer in die Thüre tritt, den schießt nieder; ich werde dafür sorgen, daß Ines und Josephine die Kammer nicht verlassen.“

Duran drückte dem Alten die Hand, zum Zeichen, daß er seinem Befehle folgen werde, und sah starr auf die Thüre. Diese öffnete sich und die riesige Gestalt eines catalonischen Guerilla, der in der linken Hand eine Laterne trug, wollte eben eintreten, stürzte aber in demselben Augenblicke, von Durans Kugel durchbohrt, lautlos nieder.

Riqueto und sein Gefährte erhoben ein fürchterliches Geschrei, und Ines und Josephine, auf so schreckliche Weise in ihrem Schlafe gestört, wollten aus der Kammer hervordringen. Mit Mühe hielt sie Bartholomeo zurück und unterrichtete sie von der Lage der Dinge. Trotz seinen Bitten, ruhig zu seyn, brachen sie in laute Klagen aus und verriethen dadurch dem vor der Hütte lauern den Riqueto ihre Anwesenheit. Dieser wurde jetzt fast rasend; dann schlug er ein höhnisches Gelächter auf, das weit durch das Gebirge widerhallte, und sprach darauf leise mit seinem Gefährten. Es trat eine unheimliche Stille ein, die mehrere Minuten dauerte und nur von den leisen Seufzern der Mädchen unterbrochen ward. Plötzlich drang durch die halbgeöffnete Thüre der Schein einer Flamme, und sogleich ahnten Bartholomeo und Duran, daß Riqueto die Hütte angezündet habe.

Der Schreck der Beiden war nur augenblicklich. Duran ergriff das Schwert und ein anderes Pistol und trat an die Thüre. Eben sprang der andere Gefährte Riquetos vorbei; Duran schoß ab und auch dieser sank nieder.

„Vater!“ rief der Jüngling, „jetzt rettet Ines und ihre Dienerin; mit Riqueto will ich schon fertig werden.“

Mit diesen Worten stürzte er aus der Hütte; der raschfüchtige Riqueto lauerte schon auf seine Beute; aber die plötzliche Erscheinung Durans machte ihn so stutzig, daß seine Kugel ihr Ziel verfehlte. Sofort drang Duran mit dem Schwerte auf ihn ein, es begann ein fürchterlicher Kampf, den die immer heller auflodernden Flammen beleuchteten. Riqueto versuchte eine Zeit lang vergebens, seinen Dolch auf Duran zu schleudern; endlich gelang es ihm; der in der Brust Getroffene wankte und sank nieder, aber zu gleicher Zeit stürzte auch Riqueto zusammen, tödtlich am Kopfe durch einen kräftigen Hieb Bartholomeos verwundet.

Mit sicherer Hand zog Bartholomeo den Dolch aus Durans Brust. Der Jüngling seufzte schwer auf, doch als sein sterbender Blick auf die jammernde Ines fiel, die neben ihm knieete, da flog ein sanftes Lächeln über sein Gesicht. Er wollte die Hand nach ihr ausstrecken, aber sie beugte sich nieder und küßte

seine bleichen Lippen. Er verschied in ihren Armen, ruhig und ohne Schmerz, denn die Geliebte hielt ihn umschlungen.

Bartholomeo gelang es, Ines mit ihrer Dienerin nach Madrid zu geleiten. Später trat die tiefgebeugte Jungfrau in ein Kloster und hat dort um ihre erste und einzige Liebe geweint.

### Tages- Ereignisse.

— Der Bürgerkrieg in Spanien greift weiter um sich. Im Königreich Valencia hat General O'Donnell viele Anhänger gefunden, Soldaten und Offiziere sind zu ihm gestoßen und die Städte Segovia, Murviedro und Cuenca sollen sich für ihn erklärt haben. Seine Cavallerie ist der königlichen weit überlegen. Im Distrikt von Valencia hat allerdings ein Gefecht stattgefunden, bei dem die Könige viele Gefangene gemacht und den Führer getödtet haben; das war aber nicht O'Donnell mit seinen Truppen, sondern eine größere Guerillabande.

— Perpignan, 16. Juli. Die Garnison und die Stadt Barcelona haben sich der Bewegung angeschlossen. Erstere machte den Anfang, der Gouverneur und der Generalcapitän traten bei. Das Volk rief: „Es lebe die Constitution, nieder mit den Ministern!“ Von Uebelthätern wurden einige Fabriken eingäschert und Mordthaten begangen, worauf militärische Vorsichtsmaßregeln ergriffen wurden.

— St. Sebastian, 17. Juli. Zwei Bataillone und das Artilleriecorps haben sich empört und den Commandanten von Guipuzcoa nebst Offizieren verhaftet. Die Bevölkerung blieb ruhig. (Telegr. Dep. d. Fr. J.)

— Paris, Mittwoch den 19. Juli. Auch Burgos, Vittoria, Valladolid, Saragossa, Granada (bedeutendste Städte der nördlichen und südlichen Provinzen) haben sich für den Aufstand erklärt. Ganz Catalonien folgt der Bewegung im Einklang mit O'Donnell. Barcelona ergreift kräftige Maßregeln zur Aufrechterhaltung der Ruhe. In Mataro wurde ein republikanisches Komite aufgehoben und nach Barcelona ins Gefängniß geleitet. (Tel. B. d. S. M.)

Man hat Aktenstücke und Correspondenzen mit Beschlag belegt, welche das hellste Licht über die Pläne der Insurgenten verbreiten. Gelänge dieser Plan, so würde es an die Person der Königin, an ihre Kinder, an die k. Familie gehen. Weder Väter noch Kinder, weder Prinzen noch Prinzessinnen würden geschont werden. Der Thron würde für erledigt erklärt, und da es das Interesse Spaniens sei, daß die ganze Halbinsel von nun an nur mehr ein Reich bilde, das ein einziger Souverän beherrscht, der den Gesetzen unterworfen, denselben Allianzen ergeben wäre und dieselben Freunde und Feinde hätte, so würde man dem jungen Könige von Portugal, Don Pedro V., Prinzen von Sachsen-Coburg-Gotha, mütterlicher Seite aus dem Hause Braganza, väterlicher Seite aus dem Hause Coburg stammend, anbieten. Es versteht sich von selbst, daß dieser Plan bloß Sache der Insurgentenführer

war, die sich wohl hüteten denselben irgend Jemand von der portugiesischen Regierung mitzutheilen, um nicht im Voraus eine abschlägige Antwort zu erhalten, die sie geschwächt und entmuthigt hätte.

— Die neuesten Berichte aus Bukarest vom 11. Juli melden, daß Abtheilungen der englisch-französischen Truppen auf den bei Giurgewo befindlichen Inseln ein Lager bezogen haben. Bis zum 10. Juli waren 20,000 Auxiliärtruppen in Ruscut und Umgebung; 10,000 Mann am Marsche von Schumla dahin. — Olteniza wird von den Türken behauptet. Omer Pascha richtet sich zu einer großen Schlacht. Alle Anzeichen deuten darauf hin, daß dieselbe schon in einigen Tagen in dem Dreieck Bukarest-Giurgewo-Olteniza geschlagen werden wird.

— Wien, 15. Juli. Marschall St. Arnaud ist am 10. d. in Giurgewo eingetroffen, Omer Pascha aber am selben Tage nach Olteniza abgegangen. Es heißt ferner, daß bei Kalugireni ein Zusammenstoß stattgefunden habe, der für die Russen unglücklich ausgefallen sey und in Folge dessen sie sich in Eile nach Bukarest zurückgezogen hätten. Kalugireni ist nur 4 deutsche Meilen von Bukarest entfernt. Wenn daher bereits ein Gerücht Bukarest von den Russen geräumt und von den Türken besetzt wissen will, so sind das Folgerungen, die, so wenig Unwahrscheinliches darin liegt, dennoch etwas zu weit gegriffen scheinen. Man müßte eben so sehr über die Schnelligkeit sich wundern, mit der die Türken vorgerückt wären, als über die letzten Operationen und Marsche der Russen, die den sichern Rückzug, den sie sich seit Wochen vorbereitet hatten, in eine Art Flucht verwandelt hätten. Auch die heutigen Nachrichten berichten wieder von Vermundungen hoher Offiziere. Die Generale Popoff, Bebutoff und Pawloff sollen zum Theil lebensgefährlich verwundet worden seyn. Unsere brieflichen Berichte reichen aus Bukarest bis zum 9. d. M. Es war eine offiziöse Kundmachung über die Vorfälle am 8. bei Giurgewo erschienen, in der die Räumung des Ortes als eine freiwillige dargestellt wird. Beim Abzuge aus Giurgewo haben die Kosaken vorher die Brücken, Fashinen, 5 Segelschiffe und alles Heu verbrannt. Die Türken haben nicht recht in's Feuer wollen, so daß Omer Pascha, um den Rückzug derselben zu hindern, auf seine eigenen Leute aus der Festung schießen ließ. (F. J.)

— Wien, 15. Juli. Unter den nachträglichen Berichten über die Kämpfe auf dem blutgedüngten Terrain zwischen Giurgewo, Olteniza und Bukarest, welche seit zwei Tagen die gespannteste Aufmerksamkeit in Anspruch nehmen, ist wohl die telegraphische Depesche der „Ostdeutschen Post“ am Wichtigsten, welche aus Orsova vom 14. Juli Folgendes meldet: Seit dem 8. stehen folgende türkische Truppen auf walachischem Boden: Omer Pascha mit der Balkanarmee, Halim Pascha mit dem abgesonderten Corps aus Kalafat, Ismael Pascha und Isfender Beg mit 15,000 Reitern, in Allem 75,000 Mann. Diese Truppenkörper haben nun, nachdem sie am 9. und 10. den Brigaden Saimonoff und Pawloff eine Niederlage beigebracht, auch die in Frateschi stehenden Detachements geschlagen. Sie rücken jetzt

auf der Straße gegen Bukarest vor. Eine Schlacht ist unvermeidlich. Giurgewo ist in den Händen der Türken, die den Ort mit großen Massen occupiren.

— Die neuesten Nachrichten aus Bukarest vom 12. Juli melden, daß sich die Türken in Giurgewo im großartigen Maßstabe verschanzen. Bis zum 12. Juli war die nach allen übereinstimmend lautenden Berichten bevorstehende Schlacht noch nicht geschlagen. Die Affaire bei Frateschtal vom 10. war, wie erwähnt, nur ein Gefecht untergeordneter Art, in Folge der Recognoscirungen Omer Pascha's veranlaßt. Das Gros der russ. Armee stand am 11. noch immer defensiv am Argis.

— Zwischen Bukarest und Rimpina wurde eine russische Truppe von 6000 Mann vom Sonnenlicht befallen. Ganze Compagnien stürzten zu Boden, es war an kein Fortkommen zu denken. Andern Tages marschirten nur 3000 Mann in Rimpina ein.

— Konstantinopel, den 19. Juli. Die Donauschiffahrt ist wieder hergestellt. Sulina halten die Türken besetzt. Die russische (Donau-) Flotille ist von allen Seiten bedrängt.

— „Daily News“ bringen folgende Briefe von der Flotte vor Kronstadt, 27. Juni: „Alle Nachrichten, die wir über diesen Platz erhalten, bestärken uns in dem Gedanken, daß es unsinnig seyn würde, ihn ohne Landungstruppen und eine Flotille von Schaluppen anzugreifen. Man könnte im Norden landen, sich daselbst verschanzen und die Laufgräben gegen das Westfort anfangen. Das größte Hinderniß besteht in der wenigen Tiefe des Wassers um die Insel herum und den Schwierigkeiten des Fahrwassers, das man passiren muß, worin ein Schiff, wie der „Duke of Wellington“, unmöglich fortkommen kann. An den beiden Seiten des Fahrwassers sind die Batterien, welche die Berühmtheit von Kronstadt bilden; die furchtbaren sind die Batterie Menschikoff von 44 Kanonen; das Fort Konstantin, das kasemattirte Batterien von 25 Kanonen hat; das Fort Alexander, ein großer Thurm von Granit von 116 Kanonen; das Fort Peter der Große mit 50 Kanonen, von denen 28 kasemattirt sind; die Batterie Ribank von 60 Kanonen auf der Küste von Ingermanland und endlich das Fort Kronstot mit 56 verdeckten und 32 Kanonen ohne Schießscharten. Das kann eine Idee von dem Feuer geben, das unsere hölzernen Mauern auszustehen haben würden, wenn sie diese Durchsahrt forciren wollten, und hätten sie dieselbe forcirt, so würden sie sich einer 30—40 Schiffe starken Flotte gegenüber sehen, die an der Einfahrt des Hafens in Schlachtordnung aufgestellt ist.“

— Danzig, 13. Juli. Heute früh 5 Uhr kam das englische Handelsdampfschiff „Nikolaus I.“ von 240 Pferdekraft aus Leith, Capt. J. Hemter, welches für den Postdienst der großbritannischen Flotte engagirt ist, in unsern Hafen, um Depeschen zu befördern und Schlachtvieh, sowie sonstige Effecten für die Flotte an Bord zu nehmen. Dasselbe bringt die Nachricht, daß sich die ganze Flotte von Eschär nach Darosund zurückgezogen hat, ohne etwas gegen Kronstadt unternommen zu haben. (F. J.)

— Konstantinopel, 3. Juli. In Asien sieht es für die Türken sehr übel aus; ein Brief aus Kars meldet eine vollkommene Demoralisation der türkischen Truppen. Sie haben sehr viele polnische, ungarische und italienische Flüchtlinge in ihrem Dienste, welche, anstatt harmonisch zu einem Zwecke zu wirken, durch Zant und Rangstreitigkeiten die ohnehin schon bestehende Unordnung noch vermehren. Auch soll durch Krankheiten ein Achtel der Armee, die aus 60,000 Mann bestand, zu Grunde gegangen seyn. Wenn gleich Rußland eben so große Verluste erlitten haben mag, so hat es doch den Vortheil, im Stande zu seyn, dieselben wieder zu ergänzen, was in der Türkei unmöglich ist, denn wer Waffen tragen konnte, jog in den Krieg. (Erst. 3tg.)

— Schamyl ist nicht nur ein tüchtiger Krieger, sondern auch ein kluger Politiker. Die Engländer schickten Offiziere zu ihm, um ihm Hülfe anzubieten; er aber antwortete stolz: seit vielen Jahren habe er allein die Unabhängigkeit seiner Berge vertheidigt, er bedürfe auch ferner keiner fremden Hülfe. Wollte man ihm Pulver und Munition zukommen lassen, so werde er dankbar seyn und alles baar bezahlen.

— Wien, 16. Juli. Die österreichische Correspondenz berichtet heute in halb-offizieller Weise: Die russische Antwort, obwohl unvollkommen entsprechend, sey dennoch den Westmächten mitzutheilen, und habe man, im innigsten Einvernehmen mit Preußen und den Westmächten, weitere Maßnahmen zu gewärtigen. (L. v. d. Fr. Pßz.)

— Wien, 14. Juli. Der durch seine Luftfahrten bekannt gewordene Aeronaut Godard hat eine Erfindung gemacht, Luftballons zu militärischen Zwecken im Kriege zu verwenden. Die k. k. österreichische Regierung ist mit dem Erfinder in Unterhandlungen.

— Die Münchener Blätter ergehen sich in langen Artikeln über die Festlichkeiten bei Eröffnung der Münchener Industrie-Ausstellung am 15. Juli. Schon in den Morgenstunden wogte ein zahlreiches Publikum in den Umgebungen des Ausstellungsbäudes. Gegen Mittag erschienen schimmernde Uniformen und glänzende Damen, deren liebliche Antlitze und prächtige Toiletten mit den schönsten Kindern der Blumengöttin wetteiferten. Herrliche Equipagen wandten sich die Arcisstraße herunter. An der Hauptfront des Gebäudes nahm eine Compagnie des Leibinfanterie-Regiments mit Fahne und Musik Aufstellung. Um 12 Uhr versammelten sich alle hohen Beamten in großer Gala, das diplomatische Corps, die Commissäre und Bevollmächtigten der Staaten, sowie die niedergelegten Commissionen und empfingen die k. k. M. M., die von zahlreicher Cortege begleitet in den bereitgehaltenen Salon eingeführt wurden. Nach einer Ansprache des Staatsministers v. d. Hoforden an den König begann der große prachtvolle Umzug, worauf die Aufstellung als eröffnet erklärt ward. In den weiten Hallen des Glaspalastes wogte indessen die glänzende Festversammlung in dichten Zügen auf und ab. Während der Feier warfen drei Fontainen im Palaste

ihre silbernen Wasserstrahlen, was einen magischen Eindruck verbreitete. — Der Eintrittspreis ist für die erste Woche 30 fr. Man konnte vorerst nur von dem Ganzen einen Eindruck nehmen, denn von einer nähern Beschichtigung der Einzelheiten konnte bei der überwältigenden Massenhaftigkeit der ausgestellten Gegenstände keine Rede seyn.

— Augsburg, 14. Juli. Die Eisenbahnzüge, insbesondere die von Nürnberg herkommenden, sind mit Reisenden, welche sich fast sämmtlich zur Eröffnung der deutschen Industrie-Ausstellung nach München begeben, buchstäblich überfüllt. (N. M. Z.)

— Frankfurt, 17. Juli. Auch in unserer Gemarkung hat seit einigen Tagen die Kornerte begonnen. Man versichert, daß die Aeckern ungemein reichhaltig seyen. — Der Andrang von Reisenden an dem Main-Neckar-Bahnhof, welche auf der Route über Stuttgart, Ulm etc. die Münchener Ausstellung besuchen wollen, ist sehr groß. Man gelangt von hier in einem Tag nach München. (Abfahrt von hier Morgens 8 Uhr, Ankunft dort 10 1/2 Uhr Abends.)

— Augsburg, 16. Juli. Der heutige Eilzug von Lindau ist in der Höhe von Immenstadt von den Schienen gekommen. Von den Reisenden ward Niemand verlest.

— Ueber das Eisenbahn-Unglück bringt der Staats-Anzeiger folgendes Nähere: Friedrichshafen, 18. Juli. Der gestern Nachmittag 2 Uhr 30 Minuten von Lindau abgegangene Eilzug kam in einer Curve am Apsee bei Immenstadt aus den Schienen. Der Führer und zwei Heizer wurden schwer verwundet; vielleicht ist der eine oder andere schon gestorben. Die Maschine ist total ruiniert; 2 Holzwagen wurden in den See geworfen, den Passagieren ist nichts zugestoßen.

— Nürnberg, 16. Juli. In den letzten Tagen hat die Ernte der Winterfruchtfelder in unserer Umgebung begonnen, und fällt der Schnitt und der Ausdruck weit ergiebiger aus, als man angenommen hatte. Der Schöber Wintergerste (60 Bund Stroh, die man bei uns so groß macht, daß sie ein Mann beim Binden handhaben kann) gaben bei einigen Defonomen 30 bis 34 kleine Mezen, während sie sonst im günstigen Fall etwa 26 bis 27 erhielten. Ebenso reichlich gibt Korn aus, noch mehr verspricht der Weizen. (Allg. 3tg.)

— Freiburg, 16. Juli. Von den Kartoffeln haben einige Arten, jedoch bis jetzt nur am Kraute Schaden erlitten. Es ist dasselbe zuerst durch das lange anhaltende Regenwetter in Fäulniß oder vielmehr Brand übergegangen und bereits schon abgepörrt. So sieht man jetzt ganze Kartoffelfelder mit welchem verdorrt Kraute dastehen, während glücklich Weise der bei Weitem größte Theil derselben im üppigsten Grün der schönsten Blüthe und vollen Samentknoten dastehen. Welchen Schaden aber die Kartoffelnknollen hierdurch schon erlitten haben, steht man bis jetzt noch nicht. Täglich kommen schon Massen Kartoffeln auf den Markt, unter denen nicht eine Kranke ist; alle sind im Gegentheil äußerst schön und wohlschmeckend. Das rasche Absterben des Kartoffelkrautes ist offenbar die Folge

der durch das anhaltende Regenwetter verhinderten Verdunstung der Blätter, während allzuviel wässerige Stoffe von demselben aufgenommen und denselben zugeführt wurden.

— Die Ueberschwemmung in Sachsen hat schrecklich gehaust. Statt vieler Berichte einen aus Grimma. „Hundert Wohnungen sind zerstört, Mauern, Wände, Dämen, Feuerstätten zusammengestürzt. Seit 1771 hat die Mulde nicht so hoch gestanden. Von Vormittags 8 Uhr bis Abends 6 Uhr ist die Mulde mit den Rüben- und Heurten des Muldethales bedeckt gewesen. Der Schulpachter hat einen Verlust von 6000 Thaler, die hiesige Mühle viele tausend Thaler, die Wachsbleiche, deren Besitzerin, da sie ihr Eigenthum nicht verlassen wollte, von Offizieren gerettet wurde, 4000 Thaler. Der Rasen ist 2 Ellen hoch mit Schlamm bedeckt, in der Klosterkirche stand das Wasser eine Elle hoch.“

— Habt Acht! Bis zum 31. Januar 1855 als letztem Termine müssen alle preussischen Kassenanweisungen vom Jahre 1835 gegen neue umgetauscht seyn. Von da an werden alle preussischen Kassenscheine jenes Jahres ungültig und sind vollständig werthlos.

— Hanau, 10. Juli. Vor wenigen Tagen hat das Verfahren einer Mutter gegen ihren Sohn die Bewohner unserer Stadt sehr erregt. Ein Mann, dessen Eltern in einem gewissen Wohlstand leben, hatte in letzterer Zeit, in Folge der hohen Brodpreise oft nicht so viel, um sich und seiner Familie den Hunger stillen zu können. Dies veranlaßte ihn, in die Wohnung seiner Eltern einzusteigen und von allda gefundenen 16 Laib Brod 8 mitzunehmen. Seine Mutter, welche diese Entwendung gewahr wurde, machte bei der Behörde Anzeige davon und erhielt 7 Brode zurück, während das achte schon verzehrt war. Der Richter hatte gewünscht, daß die Mutter Milderungsgründe eintreten lassen möchte; allein sie verlangte, daß ihr Sohn, der sich nebst seine Familie, freilich nicht auf dem gehörigen Wege, an dem Brode der Eltern einmal gesättigt hatte, nach dem Gesetze bestraft werde, und er erhielt sechs Monate Zuchthaus, welche Strafe er bereits angetreten, begleitet von dem Bedauern des Publikums, das ihn bei seinem Transporte durch die Stadt beschenkte.

— Dresden, den 13. Juli. Das tragische Schicksal zweier Ladenmädchen erregt hier ungewöhnliches Aufsehen. Dem Vernehmen nach hatte vor einiger Zeit in einem hiesigen Verkaufsklokal eine Summe Geldes gefehlt, und man hatte geglaubt, gegen die beiden Ladenmädchen, Friederike Hellinger aus Delsnitz und Auguste Eisen aus Lommatsch, Verdacht schöpfen zu müssen. Diese Mädchen hatten bisher sich eines vollkommen guten Rufes zu erfreuen gehabt, und das Publikum spricht sich auch bezüglich des jetzt ihnen Beigemessenen dahin aus, daß ein Verdacht gegen sie unbegründet gewesen seyn möge. Am 1. Juli nun hatten sich die Mädchen aus ihrer Wohnung entfernt, unter Umständen, die eine Selbstentlebung vermuthen ließen. Sie oder ihre Leichname wurden deshalb polizeilich gesucht. Am 7. Juli ist es den bezüglichen

Nachforschungen gelungen, die Leichen in der Elbe aufzufinden. Die befreundeten Mädchen hatten sich mit Stricken zusammengebunden und so vereint den Tod gesucht und gefunden. Sollten sie in der That ganz unschuldig gewesen seyn, so läge hier wiederum eine höchst ernste Warnung vor für alle solche Menschen, welche voreilig geneigt sind, einem ihrer Mitmenschen den Verdacht eines Vergehens beizumessen, das schließlich auf ganz andere Weise seine Erledigung findet.

— Es werden 10 Jahre her seyn, da warb in Nantes ein junger Advocat, der seinen ersten Prozeß gewonnen hatte, um die Hand des reichsten Mädchens. Der Herr Papa war äußerst erstaunt über den fetten Freierwerb und musterte ihn vom Kopf bis zu den Füßen. Ich kenne Sie nicht! — Ich glaube es; aber in 3 Jahren werde ich der gesuchteste Anwalt der Provinz seyn; in wieder 3 Jahren in der Deputirtenkammer in Paris sitzen und in wieder 3 Jahren Frankreich als Minister regieren helfen! Verlassen Sie sich darauf! — Dem Vater und der Tochter gefiel der junge Mann, er erhielt keinen Korb und er selber hielt Wort. Er ward rasch nach einander Advocat und Anwalt der Orleans, Deputirter in der National-Versammlung und halber Sozialist, schwärmerischer Bewunderer des Napoleon'schen Staatsstreichs, Präsident der gesetzgebenden Versammlung und endlich vor wenig Tagen, als Persigny abtrat, Minister des Innern. Es ist Villault.

— Stuttgart, 19. Juli. Morgen früh wird sich S. M. der König nach München begeben, um die Ausstellung zu besuchen. Der Aufenthalt des Königs in München wird fast eine Woche dauern. Später wird sich S. M. nach Badenweiler begeben.

— Friedrichshafen, 18. Juli. Heute Vormittag halb 11 Uhr wurde unter dem Donner der Geschütze und ungeheurem Zulauf von Menschen unser neues (viertes) Dampfsboot „Olga“ lustig vom Stapel gelassen. — Ihre Majestät die Königin nebst Höchstihrer Tochter, der Prinzessin Friedrich, k. Hoheit, begaben sich in Begleitung der städtischen Behörden auf das festlich geschmückte Dampfsboot, welches den Namen Ihrer Majestät führt (Kapitän Kutter) an den Stapelplatz und wurden mit größtem Jubel vom Publikum empfangen. Ehe das neue Boot seine Reise in's Wasser begann, brachte ein schlichter Schiffbauer der hohen Protektorin desselben, unserer Kronprinzessin Olga, ein dreifaches Hoch aus, in welches auch alle Anwesenden laut einstimmten. Ihre Majestät fuhren, nachdem sie noch das Boot näher besichtigt hatten, nach Langenargen ab, wo dieselben frühstücken werden.

— Dettingen bei Urach, 14. Juli. Soeben Abends 7 Uhr ereignete sich hier ein schauderhafter Unglücksfall. Der hiesige Bürger Christian Wurster, Bäcker und Wirth, fuhr mit seinen zwei Knaben auf einen seiner Aecker, um Klee zu holen. Da derselbe aber berechtigter Gewehrbesitzer ist, so nahm er sein Gewehr, das er der Masse wegen in einen Sack gesteckt hatte, auch

mit, um die wilden Tauben von den Rebsäckern zu verschrecken. Auf dem Acker angekommen, hob er seine beiden Kinder vom Wagen, griff nach dem Gewehr und zog es am Laufe aus dem Sack, wobei der Hahn durch einen Falt des Sacks zurückgezogen wurde. Das Gewehr gieng los und der Schuß traf ihn unter den Nagen in den Unterleib, worauf er zwar sogleich nach Haus geführt wurde, aber daselbst alsbald den Geist aufgab. Der Getödtete ist ein Mann in den vierziger Jahren und hinterläßt eine junge trauernde Gattin mit zwei unmündigen Kindern. Möge dieser Fall allen Jagd-Liebhabern zur Warnung dienen! (S. M.)

**Bachnang. (Aufforderung.)**

In einer hier anhängigen mit Haft verbundenen Untersuchungssache ist der israelitische Handelsmann Mayer von Hochberg als Zeuge zu vernehmen, da dessen Aufenthaltsort zur Zeit unbekannt ist, so wird er aufgefordert, sich ungesäumt hier zur Vernehmung zu stellen. Sämmtliche Behörden, welche mit Mayer in Berührung kommen, werden ersucht, ihm diese Ladung zu eröffnen, und Bescheinigung über diese Eröffnung hieher mitzutheilen.

Am 19. Juli 1854, K. Oberamtsgericht. Fecht.

Bachnang. Auszuleihen oder gegen Zieler zu vertauschen 200 fl. Wo? sagt die Redaktion.

**Bachnang. Naturalienpreise v. 19. Juli 1854.**

Fruchtgattungen.	Höchste.		Mittel.		Niederk.	
	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.
1 Scheffel Kernen . . .	—	—	30	24	—	—
" Dinkel, alter . . .	12	35	—	—	—	—
" Dinkel, neuer . . .	12	—	11	30	10	30
" Roggen . . .	20	—	17	20	16	—
" Weizen . . .	—	—	—	—	—	—
" Gemischtes . . .	—	—	—	—	—	—
" Gerste . . .	14	56	12	47	10	40
" Einhorn . . .	—	—	—	—	—	—
" Haber . . .	10	—	9	20	8	45
1 Eimer Weizen . . .	—	—	—	—	—	—
" Ackerbohnen . . .	3	—	—	—	—	—
" Wicken . . .	—	—	—	—	—	—
" Erbsen . . .	—	—	—	—	—	—
" Kartoffeln . . .	—	—	—	—	—	—

Verkauft wurde für 2018 fl. 48 fr.  
8 Pfund gutes Kernbrod . . . . . 44 fr.  
Gewicht eines Kreuzerweck . . . . . 4 1/4 Loth.

**Seilbronn. Naturalienpreise v. 19. Juli 1854.**

Fruchtgattungen.	Höchste.		Mittel.		Niederk.	
	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.
1 Scheffel Kernen . . .	27	45	27	4	26	15
" Dinkel . . .	11	48	10	13	8	45
" Weizen . . .	—	—	26	—	—	—
" Korn . . .	—	—	—	—	—	—
" Gerste . . .	15	—	11	54	9	—
" Gemischt . . .	—	—	—	—	—	—
" Haber . . .	8	15	8	—	7	30

Erscheint jeden Dienstag und Freitag, je in einem Bogen. — Der Abonnementspreis beträgt halbjährlich 1 fl. 15 kr. — Anzeigen jeder Art werden mit 2 kr. die Zeile berechnet.



Der Lesekreis dieses Blattes erstreckt sich außer dem Oberamte Bachnang auch über sämtliche benachbarten Oberämter, z. B. Marbach, Waiblingen, Weinberg, Welzheim etc.

# Der Murrthal-Bote,

zugleich

**Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamtsbezirk Bachnang und Umgegend.**

N<sup>ro</sup>. 59. Dienstag den 23. Juli 1854.

**Ämtliche Bekanntmachungen.**

Reichenberg. [An die Schultheißenämter.] Es werden vom 1. September d. J. an, den Bedürftigsten aller Gemeinden, welche im herkömmlichen Genuße des Dürchholzsammelns in den Staatswaldungen stehen, wöchentlich statt des seitherigen einen Holztags zwei Holzsetage bewilligt, und zwar an den Tagen Dienstag und Samstag, jedoch mit der ausdrücklichen Bestimmung, daß von nun an jeder Berechtigte unnachlässig einer Ordnungsstrafe verfällt, der an irgend einem andern Tag im Dürchholzsammeln betreten wird, u. z. selbst dann, wenn an einem Dienstag oder Samstag kein Leeseholz hat gesammelt werden können allzu schlechten Wetters oder des Umstandes wegen, daß ein Feiertag auf solchen fällt. Es erhalten daher die Ortsvorsteher hiemit den Austrag, diese forstämliche Verfügung ohne allen Verzug zur Kenntniß der Nutznießer zu bringen, um gleichzeitig von denselben die Leeseholzzettel einzuziehen, welche sofort den betreffenden Revierförstern zuzustellen sind, damit diese entweder neue Leeseholzzettel ausstellen oder in den alten den erforderlichen Nachtrag machen.

Den 20. Juli 1854.

Königl. Forstamt.  
v. Besserer.

Oberamtsgericht Bachnang.  
**Gläubiger-Vorladung in Gant-Sachen.**

In nachgenannten Gantsachen werden die Schuldenliquidationen und die gesetzlich damit verbundenen weiteren Verhandlungen an den unten bezeichneten Tagen und Orten vorgenommen, wozu die Gläubiger und Absonderungs-Berechtigten andurch vorgeladen werden, um entweder persönlich oder durch gehörig Bevollmächtigte zu erscheinen, oder auch, wenn voraussichtlich kein Anstand obwaltet, statt des Erscheinens vor oder an dem Tage der Liquidations-Tagsfahrt ihre Forderungen durch schriftlichen Recess, in dem einen wie in dem andern Falle unter Vorlegung der Beweismittel für die Forderungen selbst sowohl, als für deren etwaige Vorzugsrechte anzumelden. Die nicht liquidirenden Gläubiger werden, so weit ihre Forderungen nicht aus den Gerichts-Akten bekannt sind, an den unten festgesetzten Tagen durch Bescheid von der Masse ausgeschlossen, von den übrigen nicht erscheinenden Gläubigern aber wird angenommen werden, daß sie hinsichtlich eines et-

wainen Vergleichs, der Genehmigung des Verkaufs der Massegegenstände und der Bestätigung des Güterpflegers der Erklärung der Mehrheit ihrer Klasse beitreten.

- 1) Ludwig Künzle, Müller in Mittelfischbach, Montag den 21. August 1854 Morgens 8 Uhr zu Großörlach. Ausschlußbescheid: Am Schlusse der Liquidation.
- 2) Christiane, geborene Gogel, Ehefrau des Johannes Dunz, Metzgers in Neufürstenhütte, Freitag den 25. August 1854 Morgens 8 Uhr zu Neufürstenhütte. Ausschlußbescheid: Am Schlusse der Liquidation.
- 3) Weil. Georg Ebinger, Schreiner von Michelbach, Montag den 21. August 1854 Morgens 8 Uhr zu Reichenberg. Ausschlußbescheid: Nächste Gerichtssitzung.
- 4) Friedrich Mühl, Schneider von Fornsbach, Dienstag den 22. August 1854 Morgens 8 Uhr zu Fornsbach. Ausschlußbescheid: Nächste Gerichtssitzung.
- 5) Johann Wahl, Zimmermann von Neufürstenhütte, Mittwoch den 23. August 1854